Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 34 (1918)

Heft: 39

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 19. Dezember für folgende Bauprojette, teilweise unter Bedingungen, er=

teilt: 1. W. Baumann-Streiff für Abanderung der genehmigten Plane zum Einfamilienhaus Soodstraße 22, Z. 2. Aftienbrauerei Zürich für eine Dachwohnung Seinrichstraße Nr. 83, Z. 5; Z. Ims mobiliengenossenschaft Biene für einen Umbau Zementsgasse 25, Z. 5; 4. Immobiliengenossenschaft Biene für diene Lachwohnungen Gasometerstraße 26, Z. 5; 5. Kohlen A.-G. für einen Anbau an den Schuppen an der Geroldstraße, 3. 5; 6. D. A. Theiler für Abänderung der ges nehmigten Pläne zu den Doppelhäusern Kornhausstraße Nr. 25, 27 und 29 und der Einfriedung, Z. 6; 7. J. 3. Weilenmann für Dachwohnungen Werdstraße 233, 235, 237 und Röschibachstraße 69, 3. 6; 8. Chr. Schilstinger für einen Umbau Vers. - Nr. 245, Delphinstraße Wagnergasse, 3. 8.

Bauliches aus Zürich. Der Kreisverein 1 der Freislunigen Partei der Stadt Zürich behandelte am 10. Des dember in öffentlicher Versammlung das Thema: "Uus= bau der Verkehrsanlagen und Wohnungsbaus Politik der Stadt Zürich." Dr. Ing. Bertschinger referierte. Der städtische Wohnungsbau, führte er aus,

ist ein eminent wichtiges soziales Problem. Es kann nicht gleichgültig sein, ob die Arbeiter in geschloffenen Mietskasernen wohnen, oder ob sie im Gartenhaus die nötige körperliche und seelische Stärkung finden. Der Berwirklichung des Einfamilienhauses im Garten stehen aber bei uns verschiedene Sinderniffe entgegen: hohe Bodenpreise auch in der Umgegend der Stadt, schmale Talsohle, Fehlen der nötigen Verkehrsmittel, um an den Hängen Gartenstädte anzulegen. Das englische Ideal, weit weg vom Getriebe der Stadt ein Häuschen im Grünen zu haben, hat bei uns keine rechte Zugkraft, da die englische Arbeitszeit im allgemeinen nicht beliebt ist und die Zürcher die große Mittagspause im Schoße der Familie dem frühen Feierabend vorziehen. Bei der immer zunehmenden Ausdehnung Zürichs mußte sich die Stadtverwaltung aber doch fragen, ob sie sich für die geschlossen oder offene Bauart entscheiden wolle, und wie die Hinderniffe zu beseitigen seien. Sie hat fich nun entschieden für den Gartenbau ober, um den technischen Ausdruck einzuführen, den Flachbau, und hat sich zur Beseitigung der Verkehrshindernisse auf den Boden des fluffigen Verfehrs begeben.

Der Wettbewerb für das Bebauungssyftem für Zürich und Vororte, der 1915 erging, zeitigte 60 Projekte. Das Preisgericht begnügte sich nicht damit, Die Qualitäts= reihenfolge festzustellen, sondern bemühte sich, eine Wegleitung zuhanden der Stadtverwaltung herauszuschälen: Um Zürich vor Rauch zu schützen, kommt die Industrie ins Glattal; Geschäfte finden Platz links und rechts der Limmat. Die Hänge eignen sich für die Wohnungen. Da die Hauptschwierigkeit sich als ein Verkehrsproblem darstellt, steht natürlich im Mittelpunkt der Vetrachtung die Resorm des Nah- und Vorortverkehrs, was in erster Linie den Umbau des Hauptbahnhoß bedingt. Von gleicher Vedeutung ist die Neuorganisation des Straßen- bahnwerkehrs. Auch der Fernverkehr ist nicht außer acht gelassen. Unterhald Altstetten soll ein Hafen entstehen und bei Brugg der Anschluß an die Rhone-Rheinschissfährt ersolgen. Das Netz der Bundesbahnen genügt, dagegen nicht der Jusammenschluß und die rasche Abeschienen zum Umsbau des Hauptbahnhoß. Die Baubewilligung wurde nicht erteilt, da es die Leistungsfähigkeit wenig erhöhte. Der alte übelstand, daß bei übersührung eines Zugs von einem Geleise auf ein anderes das gekreuzte Geleise blockiert war, wurde nicht aufgehoben. Dagegen versprach der Vorschlag der Expertenkommission (Klauer, Gleim, Moser, durch Höherlegung der Bahnhosgeleise um etwa 6 m) eine wirkliche Besserung.

In der Diskussion empfahl Architekt Herter, der erste Preisträger der Plankonkurenz "Groß-Zürich", die Schnellbahn einer eingehenden Beachtung. Es wurde ihm aber entgegengehalten, daß man erst an dieses Groß-stadtverkehrsinstrument werde herantreten können, wenn Zürich die Million Einwohner erreicht haben wird.

 $(, \Re. 3. 3.")$

Bauliches aus Wilstingen (Zürich). Die Gemeindes versammlung ermächtigte den Gemeinderat im Einversständnis und mit Unterstützung der kantonalen Baudirektion zwei Doppelwohnbaracken im Unterdorfe zu ersstellen, um der ärgsten Wohnungsnot abzuhelsen. Die Auslagen der Gemeinde werden sich auf ca. 8000 Fr. belausen. Ein weiterer Kredit wurde dem Gemeinderate bewilligt, um das Elektrizitätswerk nach dem Hard auszubauen.

Bauliches aus Pfässiton (Zürich). Die Gemeindes versammlung beschloß den Ankauf eines Wohnhauses für 70,000 Fr. und dessen Ambau in ein Gemeindehaus mit zwei Wohnungen. Die Kosten für diesen Umbau werden auf 30,000 Fr. veranschlagt.

Bauliges aus Bern. In der Gemeindeabstimmung wurden folgende Bauvorlagen angenommen:

1. Einrichtung von Notwohnungen in den beiden Sekundarschulhäusern in der Schoßhalbe und auf dem Hopfgut. 2. Erstellung von zwei Gemeindewohnhäusern an der Eggimannstraße. 3. Aarekorrektion drittes Los, Nachkredit. 4. Alignementsplan Altenbergrain-Rabbentalstraße-Uferweg. 5. Erwerbung des westlichen Teiles des Holligengutes.

Der Bericht über den Bau der Friedenskirche in Bern und das Nachkreditbegehren im Betrage von 500,000Franken wurde von der Kirchgemeindeversammlung ge-Herr Architekt Zeerleder orientierte die Bersammlung über den Stand der Bauten und über die finanzielle Lage. Nach dem alten Devis waren die Bautosten auf Fr. 590,000 veranschlagt, nach den neuesten Berechnungen dürfte der Bau auf ungefähr 1,200,000 Franken zu stehen kommen. Der Gesamtkirchgemeinderat empfahl der Kirchgemeinde folgende zwei Anträge zur Unnahme: "1. Die Gesamtfirchgemeinde nimmt vom Bericht der Kirchen=Verwaltungskommiffion über die Situation beim Bau der Friedensfirche, namentlich von der voraussichtlichen Kreditüberschreitung von 500,000 Franken vorläufig Kenntnis und ermächtigt die Kirchenverwaltungskommission, den Bau von Kirche und Pfarrhaus tropdem nach ihrem Ermeffen weiter zu fördern. 2. Die Kirchenverwaltungskommission wird weiter ermächtigt, über die bereits bewilligte Darlehensaufnahme von Fr. 500,000 hinaus auf die ihr gut scheinende Weise im Maximum weitere Fr. 400,000 auf den Namen der Gesamtlirchgemeinde Bern aufzunehmen, die aus der laufenden Rechnung der Kirchenverwaltung nach Möglichsteit innerhalb spätestens 15 Jahren, von Beendigung des Baues an gerechnet, zu amortisieren sind."

Über die Vergrößerung des obern Schulhauses in Münsingen (Bern) soll in der nächsten Gemeindeverssammlung endgültig entschieden werden. Bis dahin soll das Projekt weiter geprüft werden.

Rechtsufrige Thunerseebahn. Der sich stetig steisgernde Berkehr auf der rechtsufrigen Thunersee Bahn (Steffisdurg—Thun—Interlaken) veranlaßt dieses Untersnehmen, seine Stationseinrichtungen in Interslaken zu vergrößern. Die Bahngesellschaft hat dort eine Bestigung Nareck zum Preis von 100,000 Franken erworden.

Baugenossenschaft "Eigenheim" Solothurn. Die Kommission wählte an Stelle des aus Gesundheitsrücksichten demissionierenden Vizeprässdenten Dr. Bachtler Herrn Redaktor Walliser als solchen und als Beisitzer Herrn Kabrikinspektor Fröhlicher. Es wurden zuhanden der Generalversammlung die Normen aufgestellt, nach welchen die drei politischen Parteien im Verwaltungsrate vertreten sein sollen. Die von drei Firmen eingereichten Konstruktionspläne werden an die Gemeindebeshörden weitergeleitet und sollen in nächster Zeit zur Einssicht der Interessenten öffentlich aufgelegt werden. In den nächsten Tagen sollen auch die Konsernzen mit den Behörden zur Regelung der Finanzierung und Anweissung des Bebauungsareals aufgenommen und hoffentlich in raschefter Zeit zum guten Ende geführt werden.

Jur Erstellung eines befinitiven Gebäudes für die Schweizer Mustermesse in Basel wird berichtet: Die bisherigen drei Messehallen sind nur als Provisorium gedacht. Die Entwicklung und Ausbehnung der Messe verlangt die Erstellung eines den modernen Ansorderungen entsprechenden desinitiven Messegebäudes. Diese Frage wird auch in dem Ratschlag über die Finanzierung und Organisation der Schweizer Mustermesse in Basel behandelt, den der Regierungsrat des Kantons Basel Stadt dem Großen Kat am 10. Oktober 1918 vorlegte und der am 30. November im Großen Kate zur Behandlung kam. Wir möchten bei dieser Gelegensheit mit voller Genugtuung erwähnen, daß alle Anträge der Regierung, welche die Zukunft der Messe betrafen, einstimmig genehmigt wurden.

Der Ratschlag, der von Hegierungsrat Dr. Alemmer versaßt wurde, sagt, daß weitaus der größte Teil der finanziellen Opfer, welche unser Gemeinwesen dis jetzt für die Schweizer Mustermesse gebracht hat, zu Lasten der Baukosten fällt. Diese betrugen 1917 rund Fr. 210,000, 1918 Fr. 350,000, wobei aber der Kauf

der Halle III inbegriffen ift.

Die drei Hallen stehen zum Teil nur noch 1919 und 1920 zur Berfügung. Die Erstellung weiterer Provisorien wäre, wie aus den angeführten Zahlen hervorgeht, außerordentlich teuer. Da endlich die Messe nur auf sichere Basis gestellt werden kann, wenn sie über ständige Einrichtungen verfügt, hat auf Antrag des Organisationskomitees der Regierungsrat das Baudepartement beauftragt, die Frage der Errichtung eines desinitiven Messegebäudes auf dem Areal des alten badischen Bahnhofs zu prüsen.

Als Baupläge kommen in Betracht die beiden Blöcke nördlich und füblich des projektierten Kleinbaster Marktplates, also der Block zwischen verlängerter Klingental-

4046

Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

Verkaufs- und Beratungsstelle: ZURICH Peterhof :: Bahnhofstrasse 30

B Telegramme: DACHPAPPVERBAND ZÜRICH - Telephon-Nummer 3636

Lieferung von:

Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebemassen, Filzkarton

und Drahtzugstraße und berjenige zwischen verlängerter Mara- und Riehenstraße.

Wenn dem letzteren, also dem Terrain gegenüber den bisherigen Messehallen, der Borzug gegeben wurde, so geschah dies einmal deswegen, weil auf dem ersteren die provisorischen Messehallen stehen, die während der mindestens 1 bis 2 Jahre dauernden Bauzeit verlegt werden müßten, was Kosten im Betrage von 200,000 Fr. dis 250,000 Fr. verursachen würde; auch der alte Bahnhof müßte abgebrochen werden.

Namentlich aber war für die Wahl des Baublocks zwischen Klara- und Riehenstraße der Unterschied in der Größe der beiden Baublöcke ausschlaggebend. Der Block zwischen Klara- und Riehenstraße besitzt eine überbaubare Grundsläche von rund 10,000 m², während der jenige zwischen Drahtzug- und Klingentalstraße nur eine solche von 7000 m² ausweist.

In dem projektierten Meffegebäude würden die ersforderlichen Meffehallen mit aller Zubehör, die Verwalstungsräume der Meffeleitung, sowie ein Restaurant mit Versammlungs-Lokal und einige Läden untergebracht. Ferner besteht die Aussicht, daß in demselben ein öffentsliches Posts und Telegraphenbureau, sowie eine Telephonsentrale für Kleinbasel eingerichtet werden.

Die Baukoften eines solchen befinitiven Messegebäudes werden allerdings, namentlich zur gegenwärtigen Zeit, sehr bedeutend sein. Im Ratschlag werden sie ohne Bauplat auf approximativ 6 bis 8 Millionen Franken berechnet. Es ist geplant, den Neubau auf die Messe 1921 dem Betrieb zu übergeben.

Es wird nun in den nächsten Tagen eine Plans fonkurrenz ausgeschrieden. Die eingehenden Pläne sollen wenn möglich während der Mustermesse 1919 ausgestellt werden, sodaß im Laufe des Sommers 1919 mit der Arbeit begonnen werden kann. Mit der Erstellung eines großen definitiven Messegdäudes werden innere Einrichtungen geschaffen, die den Messetilnehmern alle nur möglichen Vorteile und Bequemlichkeiten bieten. Damit wird die Mustermesse organisatorisch die für eine gedeihliche Entwicklung notwendige Stabilität erhalten.

Die Gesamtbaukosten für den Neubau der katholischen Kirche in Neudors-St. Gallen belaufen sich laut Baubericht auf Fr. 931,553.70, wovon auf den Kirchenbau mit Ausstattung Fr. 588,455.13, den Berbindungsbau mit Meßmerwohnung Fr. 100,257.20 und das Pfarrhaus Fr. 97,431.52 entsallen. Die Umgebungsarbeiten, Kanalisation und Zusahrtsstraßen kosteten Fr. 54,527.50. Un Architekten- und Bauführer-Honoraren wurden 46,741

Franken 15 Mp. verausgabt. An Totaleinnahmen wurden in der Abrechnung Fr. 688,171.50 verzeichnet. Die Bausschuld betrug am 31. Oktober 1918 Fr. 243,382.20. Ein Verzleich von Budget und Ausführungskosten zeigt, daß die Budgetsumme um rund 23 % oder Fr. 177,675.90 überschritten wurde. Das Budget sah eine Ausgabenstumme von Fr. 753,877.80 vor. Die abnormalen Vershältnisse während der Kriegszeit bildeten die Ursache, daß selbst vorsichtige Vorausberechnungen nicht standshielten.

Bahnhofneubau in Brugg. Wie aus den Plänen des Herrn Architekt Fröhlich ersichtlich ift, bekommt Brugg nun doch noch ein Bahnhofgebäude, das sich sehen lassen darf. Nach dem Entwurfe wird das Gebäude in vorteilhafter Weise der Architektur der nächstliegenden Häuser angepaßt, sodaß das Bahnhofquartier ein recht harmonisches Aussehen bekommen wird.

Bauliches aus Wohlen (Aargau). Um der Wohnungsnot entgegenzutreten, erstellt die Firma G. Meyer & Co. A.-G. in Wohlen eine Anzahl Angestellten- und Arbeiter-Wohnungen. Wie man vernimmt, plant auch der Gemeinderat ein Vorgehen, bessere Wohnungsverhältnisse in Wohlen schaffen zu helsen, bezw. der Gemeinde bezügliche Anträge zu unterbreiten.

Beitrag zum Kleinwohnungsbau.

Bon Architett Abolf Müller in Bug.

"Im Schoße der Familie ruht der Geift der Bölker."

Nahrung und Obbach sind für alle Lebewesen die zwei Hauptelemente. Die Kriegsverhältnisse haben in ihrer Folge auf beide Faktoren einschneidenden Einsluß ausgeübt. Mit dem Erlöschen der Kriegsfackel wird sich voraussichtlich automatisch die Einsuhr und damit die Lebensmittelwersorgung wieder bessern. Dagegen müssen wir besonderes Augenmerk auf die Kleinwohnungsfrage richten. Diesem, in seinen Folgen bedrohlichen Notstande kann nur durch energische und zielbewuste Handanlegung im Lande selbst, entgegengetreten werden. Es ist erstreulich, daß unsere Behörden, im Einsehen dieser Notlage schon allerorts zu bezüglichen Maßnahmen greisen. Immerhin darf dabei nicht übersehen werden, daß es sich bei diesen Borkehrungen um durchwegs nur dringende Beschlüsse handelt. Es liegt aber im Geiste der Zeit, daß wir die gesamte Arbeiterwohnungsfrage in gesundem volkswirtschaftlichem Sinne lösen. Bon dieser Notwen-